

Wk. 217.

ADAMI CRA TONIS NORTHVSANI.

Xb
1256

Pfarhern vnd Superintendenten
zu Halbe an der Sale etc.

Notwendiger / Gründ
licher Bericht / von Pasquillen vnd
Schmachschriften.

Nach Göttlichen vnd Welt-
lichen beschriebenen Rechten.

Jederman nützlich vnd nötig / zum vnters
richt / vnd trewer Warnung / in Druck
verfertiget / etc.

Sprach am 5.

BIBLIOTHECA
PONIUKAVIANA

Seh nicht ein Ohrenblaser / vnd
Verleumbde nicht mit deiner Zun-
gen / (oder Federn.) Ein Dieb ist ein
schendlich ding / Aber ein Verleumb-
der (Pasquillist) ist viel schendlicher.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Gerapoli, Anno 1591.



PARAPHRASIS Psalmi Cxx, Scripta à
M. Antonio Flaminio,



Ppugnat hostis impius caput meum,
Measq; fortunas, ego
Contra piarum me tegam scuto precum
Nam vocibus dexter meis

Aures amicas admouet semper D E V S,
Vt filio dulcis pater:

▲ Viperinodente acerbo, à Vulnere
Ovis dolosi Domine me

Defende seu lingua ne Vitam mihi
Suis venenis auferat:

Dolosa lingua quem tibi fructum feret?
Quid turpibus mendacijs

Lucraturæ præter odium D E I miser,
Et omnium mortalium?

Qualis sagitta militiæ à fortissimo
Contorta, qualis igneæ

Nutrta vis Iuniperi olentis caudice,
Talis venerata Impij

Lingua est. Miser, miser ego iam nimiam
Cum gente vicio barbara:

Me pax iuuat, & mutui Concordia
Amoris Ardens ignibus:

At ista gens de pace cum loquor, nihil
Crepat nisi necem & sanguinem.

Dem Edlen vnd Ehren

vhesten Sigismund von Furchtenaw/
Fürstlichem Magdeburgischen Sammerse-
cretario / Meinem besonder gün-
stigen Herrn.

Gnade vnd Segen von Gott dem Vater durch
Christum unsern HErrn / vnd mein andechtiges
Gebet / zuuorn.



Der vnd Ehrenvhester/
Insonders günstiger Förderer /
Wertzlich hat mich erfreuet / die
Gottselige Christliche Arbeit /
Des auch Edlen E. Sigismundi
von Schlichting / die er ange-
wand / den bericht aus dem Con-
cordien Buch / Apologia, vnd
Historia der Augspurgischen Confession, Vom Abend-
mal des HErrn Christi / in ein fein kurtz Handbüchlein
zusammen zu ziehen / vnd mit Churfürstlicher Branden-
burgischen Begnadung in offnen Druck zu geben. Gott
vergelte im diese Gottseligkeit / nach seiner warhafftigen
verheissung / Vnd alle die hülffe vnd beförderung dar-
zu gethan haben. Das heisset nach des HErrn Christi
Befehl / Sein Licht leuchten lassen / für den Menschen /
auff das es gesehen / vnd Gott im Himmel darüber ge-
preiset werde. Derowegen danken wir billich Gott / vnd
unserm HErrn Ihesu Christo / das Er beneben dem vns
betrieglichem grunde unsers Bekenntnis / in diesem so
wol / als in den andern Weibstücken Christlicher Reli-

Vorrede.

Eion, das Zeugnis des heiligen Geistes / vnd Merkmal
Der Wahrheit / in dieser Lande Kirchen / bißdaher öffent-
lich hat geben lassen / Darvon Er selbst sagt Johan. 3.
Wer die Wahrheit thut / der kömpt an das Licht / das
seine Werck offenbar werden / denn sie sind in Gott ge-
than. Vnd bitten in von grund vnsers Hertzen / Er wolle
ja vmb etlicher satzsamer Geister willen / diese Gnad vns
nicht entziehen lassen / Welcher etliche die grosse Treu
vnd Dienste / des lieben Lutheri / das Euangelium öffent-
lich zu predigen / vnter dem Mancherley Unglück / so sind
Anno 1508. vber das Deutschland bißdahero kommen /
für das erste vnd letzte rechnen / Die andern aber mit iren
Fledermusen one Namen / oder mit ertichteten Namen
die Wahrheit anmaulen / Vnd die Sacramentierische /
Caluinische Gisse heimlich einzuschleiben sich bemü-
hen. Darvon wir auch des W. L. Christi Urtheil ha-
ben / Johan. 3. Das ist das Gericht / das das Licht in
die Welt kommen ist / Vnd die Menschen liebten die
Finsternis mehr denn das Licht / Denn ire Werck wa-
ren böse. Wer arges thut der hasset das Licht / vnd
kömpt nicht an das Licht / das seine Werck nicht ge-
strafft werden.

Der Ewige Barmhertzige Gott vnd
Vater vnsers H. E. Ihesu Christi / wolle auch den
hohen Christlichen Potentaten / Alten vnd Jungen
Herrschaften / durch seinen heiligen Geist / das Ver-
ständnis eröffnen / vnd stärken / das sie in solchen Licht
flüchtigen hendeln / den Geist der Finsternis erkennen /
vnd so viel hertzhafter vnd beständiger / vber der er-
fandter

Vorrede.

Landten vnd öffentlich bekandten Warheit halten/ vnd
den Newlingen mit ernst starcken widerstand thun mö
gen/ Vmb irer eignen Seelen Heil vnd Seligkeit/ vnd
irer Lande wolfarth vnd bestens willen/ Amen.

Sintemal aber diese vnserer zeit solcher Törichtflüchtis
gen Fledermause vnd Nachteulen sehr viel gibt/ vnd es
jnen die verblendten Amlingiten nach irem neuen Wina
licht/ für eine besondere Ehre vnd Ruhm achten wols
len/ mit iren Schriffien/ one Namen/ falsche Leren ein
zuführen/ Dieselbe für öffentliche Warheit auszuruf
fen/ das Land vnrubig zu machen/ andere Christliche
Gemeinen zu verdammen/ vnd ehrliche Leute zu Schens
dieren/ Lutherum/ Kemnitium/ Deshusium/ Selnece
rum/ Chytream/ Dabermannum/ vnd das Ehrwürdige
Ministerium zu Dallsa in Sachsen/ mit öffentlichen
Unwarheiten beschweren/ Auch mich vnd andere auff
schimpfflichste/ Lemnischer/ Bersmannischer weise
auszumachen/ So habe ichs geschehen lassen/ das die
ser Tractat publicieret werden möchte/ ob Gott der
DERR dadurch erbaren Deutschen Hertzen/ zu erken
nen geben wolte/ wie so gar ein böser vbelstand es sey/
(das ich der manchfeltigen Sünden in Gottes Bericht
itzo geschweige) die Warheit also hönisch/ vnd hinder
rücklich also hinrichten/ vnd mit vnwiderbringlichem
verderb/ Land vnd Leute verwirren/ vnd auff Abweg
newer Lere mit Menschen Blossen verleiten.

Ob nu jemand sagen wolte/ Er dienete damit Gott/
vnd dem Vaterlande/ Sonderlich wenn er weisen werden
kündte/ das die Lere dieser Lande Kirchen/ zuvorans die
hochwürdigen Sacramenta/ Tauff vnd Abendmal be
langende/ noch Bapstliche Defen vnd Stoppeln/ Ja
der Grundt vnd einige Fundament/ des Stewels der

Vorrede.

Opffer vnd Seelmesse / vnd aller Abgöttereyen des Papstthumbs sein solle / etc. So ist doch solches nicht allein vnerwiesen / Sondern voller vnbilligen Verleumbdungen / vnd gesuchter zündigungen / wie solches in meiner Rettung des Christlichen Tauffbüchleins D. Martini Lutheri / vnd in meiner Christlichen Notwendigen Verantwortung / auff die vnzeitige / vnbesügte Protestation, eilicher Anhaltischen Kirchendiener / etc. gnugsam ist dargethan worden. Dawider das Gegentheil nimmermehr etwas beständig zur Widerlegung wird auffbringen können.

Was denn des Papstthumbs eigene Außsetze / vnd grosse Breuel sein. Erstlich / bey der Tauffe die sie den Glocken geben / Vnd das Tauffwasser zu Gottlosen / Sauberischen sachen misbrauchen / schreiben die Krafft der Tauffe / iren Beschwerungen / geweihten Liechtern / Saltz vnd Speicheln zu etc. Vnd achten demnach ire Mönche vnd Nonnen Orden / so hoch vnd heilig / das sie der Tauffe gleich gelten sollen / etc. Vmb derselben manchfeltigen Misbreuche willen / können wir die Tauffe nicht fallen lassen / ob sie wol im Papstthumb auch gebraucht war / Viel weniger kan mit grunde erwiesen werden / das dieselbten bona consequentia aus der Tauffe / vnd Tauffceremonien / dieser Lande Kirchen deducieret vnd genommen werden.

Desgleichen vnd fürs ander / Beim Abendmal des D. Herrn / ire verstümlung / das sie den Leyen den Kelch des D. Herrn entziehen / Das sie ire geweihte Ostien einschliessen / vmb den Flor vnd durch die Stad herum tragen / Eleuiren sie / vnd beten sie an / als einen Gott / der aus dem gehirnten Brod / durch eine Transubstantiation ins Messpriesters henden gemacht were /

Vorrede.

were/opffern sie für die Lebendigen vnd die Todten/vnd
Creutzigen Christum teglich in jrem Gottsesterlichen
Canone, Vnd was der schrecklichen Breuel mehr sein/
etc. Die können mit keiner guten folge/ aus der wesend-
lichen Gegenwart / viel weniger aus der Mündlichen
Nießung des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal ge-
führet werden/ das man dis vmb jener Breuel vnd Ab-
götterey willen / abwerffen müste / Sintemal dis Essen
vnd Trincken/ vermöge der wort der Einsetzung Ihesu
Christi/ billich mus behalten werden / sol es anders des
WERN Abendmal heißen / Vnd aber jenes als Mens-
schen Zusetze allein hinweg fallen.

Wenn auch diese Mißbruche ausgesetzt sind / so
hat man keine ursach die wesentliche Gegenwart / vnd
mündliche Nießung/ auch hinweg zu thun. Das were
nicht ein recht Bergverständiger Man/ der zugleich das
Erzt mit dem Berge weg stürtzen wolte / sagte der alte
Herr Matthesius. So denn Christus seinen Leib im A-
bendmal zu essen/vnd sein Blut zu trincken verordnet/ so
hat es ja keinen grund/ das man eins/ oder alle beide wi-
derspreche/ vnd nachlasse / Oder das mans einschliesse/
vmbtrage/ anbete/ opffere/ vnd in andere wege misbrau-
che/vnd entheilige.

Das gibt sich fein/wenn man andere Exempel dar-
gegen helt/ Das gute Werck nötig sind/ bekennet die all-
gemeine Christenheit einmütiglich. Nu leret aber das
Bapsthum/ Gute Werck sind nötig zur Seligkeit. Al-
hier möcht jemand sagen: In dieser Lere / Gute Werck
sind nötig/ stehet der grund des lesterlichen Bapsthum-
mes/ Das gute Werck nötig sind zur Seligkeit. Darum
wenn man das Bapsthum stürtzen wil/ mus man dies-
se Rede/ Gute Werck sind nötig / so wol abschaffen/ als
die

Vorrede.

Die ander gute Werck / sind nötig zur Seligkeit / Denn müste mans trawen nicht lassen gut sein. Gleichermas sen mus man den Calvinianern nicht einräumen / Die Einsetzung des W^{er}rn Christi / so wol als die Bepstis schen Wisbreuche aufzuheben. Wie man aber aus den Bepstischen Zusetzen / Gute Werck sind nötig zur Selig keit / mercken mus / das der Christlichen Kirchen heilsa mes Bekenntnis / je vnd allwege gewesen ist / Das gute Werck nötig sein. Also mus man auch in diesem Stück / dasselbige in acht nemen / bey den Bapstischen Zusetzen im Abendmal des W^{er}rn / Das die Christliche Kirche allweg die wesentliche gegenwart / vnd mündliche Niesafung / des Leibs vnd Bluts Ihesu Christi / laut vnd vermöge seiner eigenen worte / heilsam vnd tröstlich gehalten hat / Vnd derowegen alles prüfen / vnd das gute allein behalten.

Das man denn ferner fargeben wil / Christi Reich sey Geistlich / Darumb habe das Leibliche mündliche Essen keine stat. Darvon ist zu wissen: Erstlich / Was Gott gibt / das gibt Er also / das mans sehen vnd hören kan / das sollen wir als Geistliche dinge annehmen. Also hat Gott sich wollen Leiblich in Christo an tag geben / Vnd Christus ob Er wol ein Geistlicher König ist / dens noch wolte Er begriffen sein / wie der heilige Geist zeuget / 1. Joh. 1. Das da von Anfang war / Das wir gehort haben / Das wir gesehen haben mit vnsern Augen / Das vnserre Hende betastet haben / Nemlich / das Wort des Lebens / etc. Das haben wir euch verkündiget. Also hat Er auch gegeben / das mündliche Wort / im Abendmal des W^{er}rn Christi / waren Leib vnd Blut / die Er fur vns gegeben / vnd vergossen hat / zur versgebung


Vorrede.

gebung der Sünden / welches trawen alles leiblich vnd
sichtiglich ist gehandelt / vnd dennoch das kundliche
grosse Geheimnis der Gottseligkeit darinnen mus war
genommen werden.

Wer das leugnet / der widerspricht allen Artickeln
des Christlichen Glaubens / Von der Menschwerdung /
Geburt / Leben vnd Wandel / Leiden vnd Sterben /
Aufferstehung / Himelfarth / vnd Widerkunfft Ihesu
Christ zum Gerichte.

Darnach wenn man vom Leiblichen Mündlichen
Essen vnd Trincken / des Leibs vnd Bluts Ihesu Chris
ti / redet / wollen wir freylich darunter kein Caperna
tisch / Thyeustisch Essen vnd Trincken verstanden haben /
Sondern erklären vns mit D. Luthero / da er also sagt im
Genesin Tom. 4. fol. 57. En sumam panem & vinum, &
credam me manducare corpus, & bibere sanguinem
Christi realiter: Sibe ich wil nehmen das Brot vnd
Wein / vnd glauben ich esse den Leib / vnd trincke das
Blut Christi in gewisser warheit. Dis ist das alte gute
Bekentnis / der Kirchen Gottes / Ventrem quod teris
mus, mentem quod credimus intrat. Vnd das wollen
die wort des D. Herrn Christi eigendlich / da Er sagt vom
gesegneten Brot / Das ist mein Leib der für euch gege
ben wird / Esset. Vnd vom gesegneten Wein: Dieser
Kelch ist mein Blut / des neuen Testaments / das für
euch vergossen wird / zur vergebung der Sünden / Trin
cket alle daraus / vnd das thut zu meinem gedechinis.

Denn wie dein Ohr / das mündliche Wort / Leiblich
hört / vnd ins Hertz schickt fort / Gottes Liebe / Dulde
vnd Gunst zu mercken / also dein Hertz vnd Mund ges
neust / im Brot verkand / war Christi Fleisch / den Glau
ben dadurch zu stercken. . . . B . . . Noch



Vorrede.

Noch ist der Trost des Hertzens nicht / auff vnser
Thun vnd Werck gericht / wie man vns gern wolt gefeh
ren / allein nach Gottes Ordnung solchs geschicht / wel
ches vns zu endern gebüret nicht / vnd kan vns wol ge
wehren.

Wer nu solche Ordnung Gottes verlacht / Christum
im Wort vnd Sacrament nicht acht / wil in darin auch
nicht suchen / der wird in finden nimmermehr / Ob er
gleich vbers Dimmels Meer / hoch im Geist köndte stufe
fen.

Ach Ihesu Christ Gottes einiger Son / Der du sitzt
auff dem höchsten Thron / Vnd wile vns auch nicht
Waisen lassen / Dein Wort vnd heilig Testament / Er
halt vns rein / vnd vnuerwend / Vnd gib das wirs recht
fassen.

Solten wir denn nach diesem Leben / von vnserm
Glauben Rechnung geben / So wilstu vns wol vertreten
ten / Denn auff dem Mund in deinem Wort / steht vnser
Grund beid hie vnd dort / Das vns nicht missretten.

Wenn das nicht sein solte / Wie würde S. Pauli be
drewung bestehen / von denen so vnwürdig von diesem
Brot essen / vnd aus dem gesegneten Kelch des D. Erri
trinken / vnd inen damit das Gerichte nehmen / vnd
schuldig werden / am Leibe vnd Blute des D. Erri / dar
umb billich ein jeder sich selbst prüffen mus / Vnd die
Diener Gottes / die Banmessigen öffentlichen verrüch
ten Sünder / one Buß / freylich nicht sollen wissendlich
zum Tisch des D. Erri lassen / damit die Perlen nicht für
die Dande vnd Sewen geworffen werden / Wie gleich
wol bey den Calvinisten one vorgehende erkentnis noch
vnterscheid / Gute vnd Böse / wer nur wil / mit dem he
len Dauffen / mit zu jrer Communion gehen vnd gelas
sen werden. Das

Vorrede.

Das Affenwerck mit den Ceremonien, dahin das ge-
gentheil fast alleine sieht; Als were alles daran gelegen/
ob man kleine vngesewerte runde Brot / zur Handlung
dieses Abendmals brauchen solle / oder lenglicht geba-
ckene / oder schnid Brot. Item / ob die Communicanten
selbst in die hende nehmen / oder ob sie es mit dem Munde
aus des Priesters Hand nehmen / Vnd ob mans auff
einem Altar oder Tische handlen solle / etc. Das ist nicht
werd / die Kirche Gottes vnd das Vaterland darüber zu
betrüben / Sind auch ja nicht de substantia coenæ Domi-
nicæ. Vnd ist weit ein anders / wie das Papstthumb ire
Altar weihet / Wir aber ire Weihe nicht achten / vnd vns
nicht anfechten lassen / Allein das wir dennoch etwas
haben müssen / darauff wir Brot vnd Wein niedersetzen
können. Es sey ein Altar / weil sie in der Kirchen sind /
oder Tisch / Laden oder Kasten / im Hause oder Kam-
mern / so man trancken Communicieret, in beysein etli-
cher Christlicher Personen.

Dis hab ich an diesem ort etwas reichlicher wider-
holen wollen / weil ich sehe wie ein Grundschalck / vnd
vnmüßig Sathan ist / die Wahrheit zu verduncckeln / vnd
seine Lügen zu schmücken. Was denn die Zerbster schma-
hebücher wider mich Prodromum vnd Strenam betrifft /
weil dieselben gründlich von mir verantwortet sind / laß
ichs darbey beruhen / vnd die Lesterey ihres Lohns / von
irem Gott dem sie damit gedienet haben / erwarten.

Ich hab aber Besonder günstiger Förderer / E. C.
dieses Tractetlein dedicieren vnd zuschreiben wollen /
dieweil E. C. am besten bewußt / was für gnedigste reso-
lution mir worden ist / von vnserm löblichen lieben Can-
desfürsten / Als ich S. F. G. die V. Kunde vnd Zeugnis

Vorrede.

des Raths zu Stasfurt / Caspar von Schladens / Adam
Dacken / vnd andere in Originali, zu rettung meiner gu-
ten vnschuld / vnd ehrlichen guten Namens / wider das
verlogene Schmachbuch der Zerbster / Prodromum ge-
nant / welches sie nu mit einem andern / das sie Strenam
nennen widerholet / vnterthenigst vorbringen lassen.
Wiewol ich nu in Lateinischer Sprache meine antwort
drauff gethan / damit Ehrliebende Leute wol friedlich
sein werden / vnd in mitter weile nach dem Autore, beim
Rath der alten Stad Magdeburg vnd Leipzig nachfor-
schung gehabt / von jren Buchführern denselben zu er-
fragen / Vnd ich aber zum Bericht nicht habe können
kommen / Vnd doch E. E. Rath der alten Stad Magde-
burg vereröflet / bey eigener Botschafft mich darauff zu
beantworten. Demnach bitt ich gantz dienstlich / vnd
freundlich / mein wenig Person jr euch auff's beste wol-
len lassen commendirt vnd befohlen sein / vnd in keinem
vnguten dis mein Tractetlein erkennen vnd auffnehmen /
Auch ferner günstige beförderung thun helfen / damit
der Autor gedachter Schmachbücher / ans Liecht / vnd
zu gebürlicher straffe gezogen werden möge. Inmassen
ich vnter vielen Jahren gnugsam verstanden / das E. E.
solchem Laster / so wol auch allen andern / hertzlich feind
vnd zuwider sein / Vnd vber das der Iusticien wol zu ges-
than. Bin ich in meinem Gebet / vnd wo mir sonst mög-
lich / hinwider zu verdienen allzeit geflossen. Geben Calbe
an der Sala / am 30. tage Martij / im Jahr Christi / 1591.

Adamus Crato,
Pfarrherr Superintend.

EPIGRAM.

EPIGRAMMA

De moderno certamine Ecclesiarum per Germaniam
super Doctrina D. MARTINI LUTHERI
THEOLOGIOANNIS CALVINI.

Est de CALVINO Germanis atq; LUTHERO

Certamen acre, Mortis offeri cibus,

CALVIN Dq; licet velit equivo esse, LUTHERI

Germanus, & causam Deo sultam videt.

VI PAPA substituit, cœnæ pro pane, figuram

De pane transsubstantiationibus.

Sic CALVINVS habet, pro corpore, corporis umbram

Corpus notans Christi, figurâ corporis.

Ille elementa negat panis viniq; : sed aufert

Hic verba CHRISTI, corpus ipsum, & sanguinem.

Mandatum CHRISTI tragicè contemnit vterq;

PAPA consecratos ostias pro Numine

Eleuat : includit : circumfert : litat : adorat

Et mutilat cœnam rudi plebeculae

Nec CALVINVS sedi vult CHRISTI corpus, acutè

Mendacij sedi arguens Gnatum DEI.

Dogmatis ipse sui semper contrarius author

Imagines imaginibus cumulans suis

Cuncta sed hæc melius pro dexteritate LUTHERVS

Tradit, tuetur vera, falsa demetit.

GERMANO Germane igitur ne præfice CALLVM

Neu mulus ingratus velut sis turpiter.

Ad Crato.

B III

Con

Von Paßquillen / vnd

von der Paßquillen Schreiber ehr-
licher Zunft vnd Anfunfft.



Die Edle Schreiberkunst/
vnd Buchdruckerey / Ist ein bes-
sondere vnd herrliche Gabe Got-
tes / Wie des Königes Naupli
Son Palamedes, von erfindung
der Buchstaben sagte / als man
im deren etliche zulegen wolte /
Vnd müssen es noch alle Christen
vnd Nachristen / dafür erkennen
vnd achten. Es thun auch wol vnd löblich alle hohes
vnd niedriges Standes Personen / so die Schreibefeder /
gelerte Leute / junge Studenten / vnd Buchdrucker / lie-
ben / ehren vnd befördern / Inmassen auch ein jeglicher
der Gottes Gaben in acht hat / auch beyde Geistlicher
vnd Weltlicher Sachen / gründlichen bericht zu haben /
begeret / sich billich vmb gute Bücher mit vleis beküm-
mert / dieselben befördert / darinnen studieret / vnd nach
erheischung seines Standes vnd Berufss / sich daraus
zu bessern bemühet.

H. Denn wie Oppianus sagt: ὅς γ' ἄνθρωπος τῆς πολυλείας οὐ κτῆσι ε.
ἀλλ' ἡ κτῆσι ἀλλ' βιβλίω ἐστὶ. Das ist / Zu guter vnterweisung
gehöret nicht nur viel Bücher haben / sondern auch ders-
selben recht vnd wol gebrauchen.

Dieser Ursachen halben sind bey vernünftigen Leu-
ten allwege geliebet vnd geehret worden / die jentigen so
nützliche dinge geschrieben / die sie entweder aus Gottes
eingegeben vnd offenbarung / nach irer scharffsinnigen
Vernunfft

Ehrlicher Zunft vnd Anfunfft.

Vernunft selbst erfunden/oder Menschlichem geschlecht
zu Weil besser erleret/ erhalten vnd fortgepflantzet ha
ben. Wiewol Sathan auch durch Schul vnd Priester/
vnd Schreiber Feinde / die lieber eine Tonne Bier aus
sauffen / vnd das Messer stürzen / denn einen geleiten
Man hören / vnd ein gut Buch kuffen vnd lesen / man
che nütze Arbeit verhindert / verkleinert / vnd verkeret/
daran doch Rechtsinnige Leute kein gefallen tragen.
Sintemal jene mit iren groben Reden / vnd das sie gute
Bücher verachten / iren vntreglichen grossen Vnuer
stand / dessen sie sonst niemand beschuldigen dürffte/
selbst also an den tag geben / vnd kund machen / Nach
dem alten Sprichwort:

Einen Topff am Klange/

Einen Vogel am Gesange/

Einen Esel beim Ohren/

An Worten erkent man einen Thoren.

Je grösser vnd herrlicher aber diese Gabe Gottes ist/
ir erger vnd schedlicher ist derselben Misbrauch / Vnd
stiffen die jenigen viel vnd gross Ergernis / Werdens
auch am Tage des V. L. I. Ihesu / schwer zu verantwor
ten vnd zu tragen haben / Die zwar wol studieret vnd fei
ne Gaben / aber doch mit Schandgetichten wider gute
Sitten handeln / Die Jugend zu Sünde reitzen / Oder
Gott vnd seinen Son / in seinem Wort / vnd heiligen
Hierarchien / auff Erden verlestern / Ehrlichen Leuten
mit Schmehbrieffen / Famoslibellen, Pasquillen / iren
guten Leumund / heimlich vnd dieblich in Rücken abstes
len / Wenn sie derommal eins Rechenschaft geben sollen /
dem gerechten Richter vnd Prüfer aller Hertzen vnd
Nieren / von einem jeglichen vnnützen Wort / Matb. 12.
Denn

Von der Paßquillenschreiber

Denn ein jeglicher wird aus seinen Worten gerechtfertiget / oder verdampft werden. Sintemal der Mund (vnd die Feder) des vbergehen / des das hertze vol ist / Welchs auch mit dem obenangezogenen Sprichwort stimmt / Vnd Menander sagt in Monostichis.

Ἄνδρ' οὗς κατὰ τὴν ἐκ λόγῳ γινώσκονται.

Das ist / Omnis character est oratio viri. Ein jeglicher redet als ers verstehet. Vnd der Vogel singet / wie im der Schnabel gewachsen ist. Demnach vnd damit der vnterscheidt zwischen heilsamen nützlichen Büchern / vnd Weuchlingischen / Ehrenbürgen / Schandgemel den vnd Schrifften / erhalten werde / auch nicht einem jeden frey stünde / einen ehrlichen Man / Matron / oder Jungfraw / öffentlich oder heimlich / zu schenden vnd zu schmeben / So haben die Römischen Keiser im heiligen Reich / die Paßquil vnd Famoslibell, ernstlich verboten / vnd Paßquillschreiber in harte vnablässliche straffe vertheilet / darvon die liebe Jugend / vnd der Deutsche Leser / etwas zu berichten sind.

Hierin wil ich aber dieser Ordnung folgen.

I.

Erstlich anzeigen / Was eigentlich mit dem worten kein Paßquil vnd Famoslibell, gemeinet werde.

II.

Fürs ander beschreiben / Wannhero / solche edle Frucht vnd ire Meister entsprungen sein.

Zum drit.

Ehrlicher Zumffe vnd Ankunfft.

III.

Zum dritten / Aus Göttlichen / Natürlichen / vnd
Erbarn / Wellichen / beschriebenen Rechten vnd Con-
stitutionen , vrsachen anzeigen / Warumb alle Gott
vnd Ehrliebende / solcher Pasquillenschreiber Zumffe /
zu meiden vnd zu fliehen schuldig sein / vnd wie solch vn-
gehewer zu dempffen.

Gott der Vater des Liechts / vnd
der Wahrheit / wolle mir Gnade verleihen /
den Geist der Lügen vnd Finsternis / in sei-
nen Werkzeugen zu entdecken / damit er nicht mehr
schaden müsse / vmb seines allerliebsten SONS Ihesu
Christi willen / Amen.

Der erste Artikel.

Was eigentlich mit dem wörtlein Pasquill/
vnd Famoslibell gemeinet werde.

Pasquill ist ein auslendisch verbrochen wort/
Nach acht der Welschen Sprache Formieret,
vnd wird bey ihnen also geschrieben / Pasquail. Ob
es nu etwa pro authore famosi libelli, Oder
auch pro statua & loco ubi solent istius modi chartæ af-
figi, gebraucht werden möchte / so wil ich doch allhie das einzige
Significatum behalten / das es eine Abfertigung sey / die einem
folgen vnd nachlauffen solle / wo man sich hin wenden werde /
Wie Virgilius Famam beschreibet / lib. 4. Aneid. welche ist

C

tam

Von der Pasquillen Schreiber

Vām ficti prauic̄ tenax, quam nuncia veri. Denn also brau-
chen die Wahlen das wort Passa, für eine Abfertigung/wie see-
ner Mönch den Lutherum ansprach/als er zu Rom eine Messe
hielte/vnd der ander Missi fex propter sanctum denarium
zwo oder drey Messen absoluirte, ehe Lutherus mit einer fer-
tig ward/Sprach er zu jm: Passa, passa, frater, Fort/fort/
Bruder/vnd schickte vnser lieben Fraw:n iren Son wider. Das
her auch der Kriegoleute Rundschaft/Passwort genennes wer-
den.

Was aber die Wahlen Pasquill nennen / das heissen die
Juristen in guter Lateinischer Sprache / Famosos libellos,
Vnd wie Deutschen nennen es Schmehebrieffe/ Ehrnrührige
Schandgetichte / Lastercharten/ Schandgemelde/ die heimlich
oder öffentlich weg geworffen / angeschlagen / oder hingelegt
werden/ aus gefastem Zorn/ Haß / Neid / oder eigener Rache/
Tückischer/ gefehrlicher weise jemand in Rücken/ mit Ehrnrü-
rigen bezüchtigungen zu beschmeissen/ Doer bey den Leuten eis-
nen bösen Namen zu erwecken / Es geschehe gleich durch Ge-
melde/ oder ausdrücklichen verständlichen Worten / in Schand-
liedern / Reimen / Versen oder wasserley Art / vnd in welcher
Sprache es wolle / die angezogenen Bezüchtigungen / halten
sich also oder nicht. Wie denn gemeiniglich die Pasquill viel
mehr mit Lügen / vnd muthwilligen Verleumdungen umbge-
hen / Als mit guter vnd beständiger Wahrheit / welchs darauß
wol abzunehmen / weil sie dem Beschüldigten nicht frey ins An-
gesichte mit des Dichters vnd Schreibers Namen vorkommen/
sondern als die Nachtulen vnd Sledermuse/im Finsternis her-
vmb schleichen/heimlich vnd meuchlingisch zu schaden/ Davon
die Institutiones Imperiales lib. 4. tit. de Injuris & Fa-
mosilibel, also berichten: Si quis ad infamiam alicuius li-
bellum aut carmen aut historiam scripserit, composue-
rit, ediderit, doloue malo fecerit, quo quid eorum fiet
ret, &c.

Hiera

Ehrlichen Zumisse vnd Ankunfft.

Hieraus ist klar zu ersehen / das die jenigen so mit Pasquillen vmbgehen / vnd Famoslibel, entweder selbst tichten / oder vmb schreiben / weglegen / anschlagen / entdecken / oder einigen vorschub thun / jemandes guten Landgerüchte / zu schaden vnd nachtheil drücken / verkeuffen oder zum Druck vnd Federn kauff befördern / vnd wolgefallen dran haben / das Leute also ausgemacht / geschmehet vnd gelästert werden / die sind alle mit einander / vnd ober einem hauffen Ehrendiebe / Lestierer / Verleumbador / Ehrenbläser / Tockmeuser / etc. Wie dauon stehet lib. 9. C. 36. Si quis Famosum libellum, siue domi, siue in publico, vel quocunq; loco ignarus repererit, aut corrumpat priusq; alter inueniat: aut nulli confiteatur inuentum. Si enim non statim eisdem chartulas vel corruperit vel igni consumserit, sed vim earum manifestauerit, sciat se quasi authorem huiusmodi delicti, &c. Das ist / So jemand eine Schmachschriffte / entweder zu hause / oder an einem öffentlichen ort / oder wo es auch sey vnuersehen findet / sol es zerreißen / ehe es jemand mehr finde / oder nicht offenbaren / das ers funden habe / Wenn er aber solche Lesterschreien nicht bald zerreiße / oder verbrennet / Sondern derselben Inhalte kund mache / wissen / das er also der Stifter vnd Ursacher solcher Sünden zu halten sey.

In Pandectis lib. 47. tt. x. sagt der Prætor: Si quis librum ad infamiam alicuius scripserit, composuerit, ediderit, doloue malo fecerit, quo quid eorum fierit, etiam si alterius nomine ædiderit, vel sine nomine, uti de ea re agere liceret & si condemnatus sit, intestabilis ex lege esse iubetur. Das ist / So jemand ein Schmachbrieff geschrieben / gemacht / ausgesprenget / oder durch argelist vorschub gethan hette / das derer etwas geschehen were / Obs wol vnter fremb dem Namen / oder auch ohne Namen ausgehenge / das man darüber zu klagen hette / vnd so ers überwiesen wird / so ist er anrüchlig (das er nicht zugelassen wird / ein Testament zu stellen /

Von der Pasquillen Schreiber

und des worten billich nicht zu glauben siehet) von Rechts wegen. Aber darvon mehr hernachmals.

Also verstehet aber nu ein jeglicher / Was Pasquil und Famoslibel sein / und was von Pasquillen Tichtern / Schreibern und iren Helffers Helffern / nach der Juristen Lere und Ausspruch zu halten sey. Jedoch ist hierbey nötig zu wissen / das nicht alle angeschlagene Brieffe / oder ausgegangene Schrifften / so in Specie wider gewisse Personen und ire Laster gerichtet sind / für Pasquil und Famoslibel geachtet werden mögen.

Denn wenn eine ordentliche Obrigkeit einem Manschlechtigen Mörder / Dieb oder Strassenreuber / oder der Feinde brieffe ausgeschiedt hette. In angeschlagenen öffentlichen Citationen, mit vermeldung seiner Mißhandlung zur verhör / und zur verantwörung ladet / Oder auff eines enleibten Freundschafft und Bitte / der beleidigten / mit Hoffbrieffen verfolget. Und endlich da er zur verhör nicht erscheinet / noch irgend anzutreffen sein wil / in die Ache und Oberacht erkleret. Item / Wenn sie in ausgegangenen Edicten verbieten die mutwilligen Umbleuffer / Bettler und Herrenlose Knechte / nicht zu hausen noch zu herbergen / Dieselben auff Hochzeiten und Kindtaufften nicht zu essen noch zu trencken / damit sie in frem frey bösen Busbenleben / mit des Landes und der Unterthanen Schaden / nicht gesteret werden / etc. Solche und dergleichen Mandata oder Constitutiones, und Gerichtszwang / sollen und können vnter die Vnerbaren Famoslibel nicht gerechnet werden. Sondern sind Christliche löbliche Anordnungen / zu erhaltung guter Disciplin und Iustitien, aus hochdringender Noth fürgenommen / denen menniglich bey vermeidung des orts Obrigkeit vngnade und straffe / zu parieren schuldig ist.

Eine gleiche etemessige Gelegenheit hat es auch / Wenn Rector und Senatus Academiae, einen oder mehr vnrühige Gesellen relegieren, oder deportieren, mit öffentlichen angeschlagenen Intimationibus, Oder ein Consistorium einen
muse

Ehrlicher Zumisse vnd Ankunfft.

mutwilligen Desertorem, Adulterum, vnd Adulteram,
die ausgegetten waren/ Citieren mus. Denn solchs sind not
wendige Adminicula, Vnd Subsidia Iuris, Einem jeden zu
seinem Rechte zu verhelffen.

Es können auch nicht vnter die Pasquillen vnd Famosia
bell gezogen werden/ die Streitschriften/ so die Partien in Res
ligions sachen wider einander auslassen gehen/ darinnen si: ire
Namen wol bekant sind. Vnd ob sie wol zuzeiten die Personen
ires Eigenthells / Irrthums eben hart beschuldigen vnd vber
weisen/ auch wol mit Anathematismis, Wie S. Paulus Gal
lat. 2. Vnd die Orthodoxi Patres, in den Christlichen ecu
menicis Concilijs, auff die Widersacher zu plazen/ Inmassen
Lutherus / vnd der löbliche Fürst George zu Anhalt / wider die
Sacramentierer / vnd Feinde Christi procediren, Jedoch
handlen sie die Sache also / das man verstehen vnd mercken
mus/ Es ist inen weder vmb Geld noch Gut / viel weniger vmb
jemandes unglimpff / schande / oder nachtheil zu thun/ sondern
mit Gottes Wort/ vnd gutem grunde der Wahrheit/ das Gegen
theil zu berichten / von seinem g. fasten irrigen Wahn abzufüh
ren/ vnd zu gewinnen.

Aber hiermit wil ich keinesweges das Wort geredt haben/
dem unzimlichen Holhippeln / da sich zuzeiten Theologi in
Schriften gegen einander einlegen / die Sachen / darvon sie
handlen solten / verlassen / welchs vnsern Widersachern / vnd
sonderlich den Sacramentschwernern / gar gemein ist / Vnd
wie die bösen Zungendrescher mit grosser vergessenheit Theo
logischer Profession, Die Personen anfallen/ vnd als rasende
Hunde gegen einander beißen vnd bellen. Denn das ist indigs
num nomine Theologi, Vnd ob man schon aus solchen
Schiltworten vnd Bezeuclen/ deren utring viel zu finden / de
bonitate causæ, vnd von dem Bekenntnisse der Lere nichts ges
wissens verhehlen/ vnd schliessen können/ wie es vnser Widerpart
one grundt zu irrem behelff anzulehen / dieser Lande Kirchen Ver

Von der Pasquillen Schreiber

Penenis damit zu prægrauiren, vnd doch selbst nicht vnschäl-
dig sind/ so sind es doch gewisse anzeigungen Impotentis anis-
mi, Darvon der Heidnische Poët diese Regulam gibts

Animum rege, qui nisi paret
Imperat hunc frenis, hunc tu compesce Cathenis.

Vnd S. Jacob sagt: Ira viri non operatur Iustitiam
DEI, cap. 1. Des Menschen Zorn thut nicht was für Gott
recht ist/ Denn es sol ja mit solchen Streitschriften der Theo-
gen also geschaffen sein/ wie Gregorius Nazian. sagt: Non vis
etoriam (neq; infamiam) cuiusquam ambimus, sed ut
fratres, quorum secessione distorquemur, ad nos res-
deant laboramus. Orat. in sancta Pentecost.

Wiewol man aber acerbitate Conuitorum nicht pug-
niren soll/ auch damit keinen Ketzer bekeren kan/ dennoch
mus man das Salz des Befehes Gottes nicht sparen/ noch
thum werden lassen/ sondern frisch gebrauchen wo es not thut/
das man Scapham, scapham, vnd Aratrum, aratrum nen-
ne/ Wie Johannes der Teuffer die Pharisæer/ Ottergezücht/
Vnd Christus Teufels Kinder/ vnd Lügner/ Johannis am 8.
nenne. Vnd Elias zum Achab sagte: Du bist/ vnd dein Haus
ist/ die Isroël verwirren/ 1. Reg. 19. Vnd Esaias den Zorn Res-
zim vnd Remalia, vergleicht rauchenden Leshbrenden/ Sine
crimine læsæ maiestatis 7. cap. Vnd Polycarpus nenne
den Marcionem Primogenitum Sathanæ, &c. Vnd mit
gutem beweis zur verantwortung fertig sey/ 1. Pet. 3. Dem Wis-
dersprecher das Maul zu stopffen/ Tit. 1. cap. Denn die Weich-
meulichen/ Milch vnd Suppenprediger/ die auff Silksocken/
mit dem Fuchschwanz/ fein leise treten/ vnd obenher fahren/
allerley Irrthumb/ vnd Sünde zu beschönigen/ zu glossieren/
vnd zu verglimpfen/ vnd die Zwenzüngliche Wetterhanen
richten mörderlichen schaden an/ der Kirchen vnd dem Vater-
lande

Ehrlicher Zumfft vnd Ankunfft.

lande zu endlichem verderben / das es Kind vnd Regel mit enes gelten muß.

In solcher maß schreibet Lutherus von jm vnd seinen Cer-
taminibus, Tom. Ienen. 1. fol. 477. a b. im vnterricht der
Wichitinder / Anno 1521.

Zum zwölfften / Wo man aber würde bringen auff
etlicher Prælaten außgangen Zettel / darinnen verboten sind
allerley Lesterbücher vnd Schmachbrieffe / sol man darinnen
auffs aller demütigste gehorsam sein. Denn wer Gottes wort
erkennet vnd gienbet / dem werden Lesterbüchlein vnd
Schmachbrieffe nimmer wol gefallen / Vnd in Keisers
Rechten solche Vbeltheter den Kopff verwirckel haben /
mit allen die sie lesen / hören vnd behalten. Darumb bitte
ich auch / weil darinnen kein gut Gewissen mag gehabt
werden / jederman wolt sich für solchen Büchern / als
für tödlichem Gift hüten vnd fliehen.

Darein aber sol vnd mag niemand meine Büchlein ziehen
noch zehlen / Denn das heisset ein Schmachbuch / oder Famos
libell, wie es auch Keiserliche Rechte selbst deuten / darinnen
mit Namen jemand in sonderheit geschmehet wird / an seiner
Ehre / vnd der Schreiber seinen Namen nicht anzeigt / wil nicht
zu Rechte stehen / fürchtet das Liecht / wil doch schaden im Fin-
sternis gethan haben / beißet heimlich / wie eine vergiffte Schlan-
ge / als Salomon sagt.

Nu habe ich meinen Namen vnd alle meine Bücher ange-
zeigt / offentlich vnd am tage frey gehandelt / mich zu Rechte er-
boten / vnd noch erbiete / vnd wiewol ich des Papsts Regiment
antastet / doch seine Person nicht angerühret / noch irgend eines
Prælaten noch vntern / auch niemandes in sonderheit heimlich
Laster / Sondern offentliche gemeine Gebrechen beschreiet / wie
das einem Prediger gebüret / vnd alle Propheten gethan
haben. Wenn das solten Schmachbücher heißen / so müste
man kein Laster mehr im Volk straffen / vnd würde das Euan-
gelium

Von der Pasquillen Schreiber

gellum/vnd ganze Schrifft/auch ein Lasterbuch heissen/darinnen so viel vnd harte Straffen der Laster geschrieben sind. Bisßhero Lutherus.

Ob auch jemand durch Practicken / einem heimlich einen Brieff hette eingeführet / oder stelen vnd aufffangen lassen / der vertraulichen an einen guten Freund priuatum geschrieben were / vnd wolte es hernachmals als ein Famoslibell anziehen / vnd den Schreiber des Brieffes darüber fürs Recht stellen / wenn gleich sener seinem Freunde auff vertrauen zugeschrieben hette / Was er von seinem Feinde oder dieß in Practicanten hielte / darüber er mit ihm nicht wol friedlich sein köndte / so würde er doch zur vnbilligkeit die klage führen / vnd als einer der Priuat schreiben / heimlichkeiten / vertraute Sachen / vnd sein eigen Schmach publicieren thete / darvon abgeweiset werden. Wie aber in solchem fall zu procedieren, ist reichlich vnd gewaltig zu sehen in Lutheri Exempel / vnd Bericht von heimlichen gestolenen Brieffen / Tom. 4. fol. 563. 564. 565. 566. & deinceps.

Jedoch soll man wider die Maiesteten nicht reden oder schreiben / dadurch ire Person / Reputation, vnd Name verlestert werde. Solte aber jemand vnnermeidlich darzu genötiget werden / der habe seine Sache in guter acht / trete dem Hoffganz nicht zu nahe / halte sich in seines Veruffs Schranken / vnd sehe wol zu / das er auff breitem Fuß stehen / vnd aushalten könne / Wie Paulus zu dem Hohenpriester Anania sagt: Gott wird dich wider schlagen / du ungerüchte Wand / Act. 23. Item für dem Unterheubman zu Jerusalem. Act. 22. Ist's auch recht bey euch / einen Römischen Menschen ohne Urtheil vnd Recht geißeln? Dergleichen Exempel auch sind in Eusebijohannis Baptistæ, Papiniani Historien, &c.

Ein jeglicher aber mus sich wider das heimliche Vrbheil anderer Leute / des getrewen Raths Catonis halten.

Cum recte

Ehrlicher Zunge vnd Ankunfft.

Cum Recte viuas, non cures verba malorum

Arbitrij nostri non est, quod quisquis loquatur.

Vnd das Iuuenalis saget: Conscientia mens recti fama mendacia ridet. Das ist:

Culpa vacare solatium magnum est.

Man hüte sich für der That/

Der Lügen wird wol rath.

Inmassen eine jede Schriftliche Injurien nicht kan für einen Pasquil oder Famoslibel geachtet sein/ Instit. lib. 4. tit. 4. de Injuris & famos. libel.

Alhier hebt sich eine Frage.

Ob auch vnter die Pasquil vnd Famoslibell zu zehlen sey, da ein nützlich Buch ohne Namen des Meisters/ der es gemacht hat / außgehet / darinnen zwar Personen mit angegriffen / sie Irrthumb vnd Laster entdecket werden / vnd aber an solcher Offenbarung der Kirchen Christi / dem Vaterlande vnd gemeinem Nutze hoch vnd viel gelegen war?

Antwort: Auff diese Frage geben die Keiserliche Rechte den Bericht. C. de fam. libel. Sanè si quis deuotionis suæ ac Salutis publicæ custodiam gerit nomen suum profiteatur: Et quæ per famosum libellum persequenda putauerit, ore proprio edicat, ita vt absq̃ vlla trepidatione accedat. Sciens equidem, quod si ad iertionibus suis veri fides opitulata fuerit laudem maximam & præmium à nostra clementia consequetur. Sin verò minimè hæc vera ostenderit, capitoli pœna plectetur. Huiusmodi autem libellis alterius opinionem non lædas.

Hieraus ist offenbar / das die Rechte solche Schriften die ohne Namen außgehen / auch mit vnter die Famoslibell vnd Pasquil rechnen. Damit aber der gemeine Nutz/ da jemand vber desselben Beförderung grosser Gefahr sich zu befürchten hette /

D

vnter

Von der Pasquillen Schreiber /

unter diesem Titel der Famoslibel, nicht gehindert werde / auch niemand unter dem Schein vnd Namen gemeinem Nutz das durch zu dienen / solcher Arbeit mit mißbrauch vnd anderer Leute Nachtheil sich unterfange / Demnach haben sie sehr weißlich etliche nothwendige Umstände dabey bedacht / vnd wol ernest.

1. Erstlich / Wer aus Andacht der Religion vnd gemeinem Nutz dienen wil mit schreiben / der soll seines Namens dabey bekant sein.

2. Fürs ander / Auff den Fall / wenn jemand one Namen ein Schreiben zu Beförderung der Religion vnd gemeines Nutzes heraus liesse / so sol es also geschaffen sein / das es keines Menschen Ehre oder reputation verletz / wie in der Deutschen Theologia geschicht.

3. Zum dritten / Das der Meister solches Schreibens / one schew verretten könne / vnd was er durch ein solch Libell one Namen vermeinet aufzuführen / Mündlich vnd in Gegenwart beständiglich aussage.

4. Zum vierden / Wenn denn außsührlich gemacht wird / das durch solch Libell gemeiner Nutz gefördert werde / so soll der Meister desselben Ruhm vnd Danck dafür zu gewarten haben / das durch in Crimina diffamati, wie es D. Conradus Lagus in methodica Iuris vtriusq; tractatione erstleret Part. 3. cap. 4. de Intur. & famos. libel. als Vorwissen hende des Vaterlandes Gefahr / eingerissene Irthumb / oder böser Leute heimliche Practicken entdeckt worden sind.

5. Zum fünfften / Wo er aber nicht erweisen kündte / das er im vorgenommen hatte / soll er am Leben gestraft werden.

In erwehung dieser Umstände / würde billich gerhümet / wenn einem etwas de prodicione patriæ kund worden / oder da er vermerckte das der hohen Obrigkeit im Lande / oder einem andern nach Leib vnd Leben heimlich getrachtet / oder ander böse

se hens

Ehrlicher Junfft und Ankunfft /

se hendel getrieben worden / die Religion zu fesschen / vnd listig-
lich zu verendern / wie die Wittenbergische Grundfest / vnd Stur-
mius mit der Augspurgischen Confession zu hantieren vorge-
nommen hatten / Obs einer gleich anfenglich sine nomine ans-
brechte / vnd aber hernachmals bestendiglich außföhrete vnd dar-
thete.

Steweil aber die Sacramentierische Exegeſis one Nas-
men des Meisters vnd des Druckers meuchlings auch vnter
dem schein vnd Zeichen des außländischen Erene verdruckts zu
Leipzig außgangen / Anno 1574. nicht erweisen künde / das dies-
ser Lande Religion vnd Bekenntnis von der Person Ihesu Chris-
ti vnd von seinem heiligen Abendmal irig vnd falsch / vnd das
gegen der Sacramentierer Stof vnd meinung recht were / das
sie ir doch zu erweisen vorgezommen hatten / vnd dasselbe vorne-
men sich zoge / nicht zu gemeinem Nuze / Sondern zu verderben
des Vaterlandes / vnd dem wolbestelten Religionsfrieden / zu
schwechen / ꝛ.

Als ist der Drucker nicht nur Confiscatione Librorum,
Sondern weil er vber seinem bösen Gewissen flüchtig worden
war / auch exilio perpetuo gestrafft worden. Der Author
aber der das Scriptum gemacht haben sollte / war mit Tod vers-
bliechen / wie seine Gesellschaft vorgabe / vnd auch wegen geleis-
teter Befördrung zu dieser Arbeit / vnd vmb ander Ursachen
mehr Carceribus vnd Exilijs gestrafft worden.

Darüber sind noch andere Famos Libelli, Satyræ, vnd
Pasquilli mit hauffen / wider das Christliche Concordienbuch
aufgesprungen / vnd endlich in ein Famos libell, Noua Nos-
trorum genant / zusammen bracht / vnd wider des Reichs Abs-
chiede vnd Religionsfrieden / one des Druckers vnd one Nas-
men publiciret, welchen Meister ungezweiffelt der gerechte
Gote zu seiner zeit wird zu finden wissen. Vnd da man hinter-
den rechten Grund kommen solt / wer die Tichter vnd Drucker
solches Famosbuchs weren / würde solcher Gesellen nicht vers-

*Vona
Nonoß*

Von der Pasquillen Schreiber

gessen / sondern ein gebürlichs ernstes Einsehen / gegen dieselben
vorgenommen werden. Das beste ist es / das sichs also befindet /
das da solche famos libell von spargiert werden / eine böse
Sache / vnd den bösen Geist zum Anreiber vnd Heubt haben /
saget die Vorrede der Apologiz des Christlichen Concordien-
buchs / 2^e. Vnd was sind heute zu Tage der Anhaltischen Am-
lingiren Bücher anderst / als lauter famoslibel, damit sie als
die Nachteulen one Namen ins Land lauffen / groß Geschrey
von irem Eiffer vmb die Wahrheit machen / vnd Periclaische
Sanfftmut von sich rhümen / jederman verlestern / vnd sich doch
ires Namens dabey schemen müssen.

Wiewol es nu zu Rom den bösen Brauch haben mag / als
ich berichtet werde / das zum offtermal Pasquill vnd Anti-
pasquill von den verklopten vnd verummieteten Pasquillisten
auch wol wider Päpstliche Heiligkeit / mit Züchten zu melden /
angeschlagen werden / Dignum videlicet patella opercus-
lum, Vnd ein solcher Chresem mus eine solche Tauffe haben /
Zunassen viel andere Schande mehr vnter des Papstes Regie-
ment one schew getrieben vnd geduldet werden. Jedoch præscri-
biret, das dem heiligen Reich / vnd der löblichen Deutschen
Nation nicht wider Erbare gute Sitten / vnd wolbeschriebene
Rechte.

Derwegen wil es auff diesen fall ein freundlich vnd vleissig
auffmercken erfordern / damit sich niemand selbst zu weit ver-
thue / vnd allzusehr in sachen vertieffe. Vnd also wollen wir die-
sen ersten Artikel hiemit beschliessen.

Der ander Artikel.

Wannhero solche Edele Frucht vnd ire
Meister entsprungen sind.

Als dem so bissher berichtet worden / ist offenbar /
das zweierley Pasquill sind. Denn etliche sind in gewisser
masse

Ehrlicher Junfft vnd Ankunfft.

masse erleubet vnd zugelassen / in den Keiser Rechten / wiewol das im Churfürstenthumb Sachsen / durch ein sondere Constitution auch eingezogen ist. Etliche aber als Vnerbar ganz vnd gar verboten. Von den Erleubten wollen wir jeko nicht mehr handlen / Sondern nur von den vnerbarn verbotenen Pasquillen schreiben / die zu keiner Beförderung / weder der Religion / noch gemeinen Nuzes / oder einiger Lustitien dienen / sondern im gegentheil alles beschmeissen vnd verwüsten / als die Kesser vnd Raupen.

Vnd weil die Pasquil von iren hochberühmpten Meistern auff mancherley Muster geschribten / auff aller Handleist vnd Form zugerichtet werden / das sie außgehen in Bemelden / in Besengen / Keimweise / in gemeiner art zu reden / in Versen vnd allerley Sprachen / zc. doch alles trückischer weise / heimlich / vnd in verborgenen zu schaden / vnd also Pasquil sich ja so mannichfaltig hersür thun / als ein Chamæleon oder Panterthier / vnd wie man von dem Fisch Polypo schreibt / das er aller Steine Farben / daran er sich henget / an sich nimmet / damit er vnkenntlich sein möge. Darnach hoffe ich / die Materia an jr selbst werde mich dem guthernigen Leser entschuldigen / wenn ich gleich von diesem ungehewrem Wunderthiere ein wenig Poëtisiere / doch das vnter solchem Poëtico Dramate vnd Apparatu warhafftiger Bericht mit eingeschlossen werde.

Wir zweiffel aber gar nicht / Ein jeder Erbar Mensch wird verstehen / das solche Werck der Finsternis / als liegen / verleumbden / Ohrenblasen / Affierreden / bösen Leutmund machen / damit die Pasquillen mehrtheils / vnd schier aller dinge mit nichts anders vmbgehen / von keinem bessern Gott / als vom Geist der Finsternis / welchen S. Paulus einen Gott der Welt, vnd Christus einen Fürsten dieser Welt nennen / eigentlich vnd ursprünglich herrühren. Den die Edle Frucht zeuget von irem Vater / gleich wie der Apffel auch nicht fern weit vom Stammem felt /

Von der Pasquillen Schreiber

nach dem gemeinen Sprichwort / Mali corui, malum os
uum, Das ist / Aus einem Raben Ey wird kein Sperber.

Derowegen sind Pasquillen Zichter / ire Schreiber / Aufze
breiter / Speymerecker / Heyler / Helffer / vnd Helffers Helffer /
eigentlich vnd in Warheit Teufels Kinder : Vnd die lust vnd
gefallen an Pasquillen haben / dieselben auffheben / nicht abzu
gen / oder verbrennen / Sondern auch auff die nachkommende
Welt verwaren / zu Nachtheil vnd Ergernis anderer Leute / die
sind dieser Teufels Kinder nechstverwandte Geschwister.

Danon habe ich in meiner Jugend Exercitiū gra
tia ein Lateinisch Carmen gemacht / des Inhalts.

Einsmals hat sich begeben / das der Römische Pappst in
seinem Anno iubilæo ein groß Ablass zur Fastnacht außge
schrieben / dahin die ganze Clerus des Pappstes geladen ward.
Vnd weil im grossen Jubeljahr des Pappstes allerley Indul
gentz reichlicher außgespendet wurde / als zu andern zeiten / So
fand sich Pluto der Fürst dieser Welt / mit etlichen seinen ver
wandten Fürsten Liuore, Acolasto, &c. vnd mit einer vers
mehrten Domina, Ate, aus einem Kloster nicht weit von Cos
cyto arlegen / auch etliche irer Kloster Schwestern Alecto,
Thysiphone, Megæra auff dasselbe Ablass zum Fastelabend /
von Beystlicher Heiligkeit Indulgentz für eine bedachte / aber
nach der zeit / in verbrachte Sünde / wie an dem orte nicht vnz
breuchlich war zu holen. Als man nu zu Hofe an im / an seiner
Gesellschaft vnd Frauenzimmer ein besonder Seyrenge / vnd
mancherley neue Fazen im Geschmuck sahe / wurden sie ehrlich
empfangen / vnd an die oberste Taffel niedergezogen / da es mans
nigfaltige Gesprech gabe / vnd die andern Herren mit diesen Ges
sten auff die Kundschaft redeten / das sich aus bericht vnd ges
genbericht endlich befand / das Phocas / der des Pappsthumbs
Primat bestetiget / nach dem er seinen Herrn den frommen Kei
ser Mauritium bößlich erwürgel hatte / an des Platonis Hoff
eine geraume zeit vornehmer beredeter Rath gewesen. Vnd weil

der

Chriſtlicher Zunft und Meſſer.

der Pluto zu den Römischen Beyſten faſt allen gute Zuthilff
getragen / ſie im ſein Reich treulich ſolten beſondern helfen / wie
maſſen ſie biß dahero gethan / vnd er mit Dankbarkeit an ſich
zu räumen / Derhalben hette er ihnen dieſe Hohheit vber alle Engel
im Himmel / vber alle Reiche der Welt / vnd vber die Gefengniſſe
ſe der Hellen gern zugewendet.

Die Rede gefiehl dem Wirt dem Allerheiligſten Vater /
vnd den andern Herren Taffelbrüdern ſehr wol / Darumb als
man loßgeſſen hatte / vnd zur fröligkeit auch einen ſtarcken trunck
gethan / da ward dem Plutoni mit der Domina Ate ein Vor
tanz ins Allerheiligſten Vaters Pallast verchret. Die Hoff
pfeiffer machtens ſehr gut / vnd ward alles nach Cardinaliſchem
Geprenge am Tanze gehalten. Da nu der Tanz vollendet war /
nam Pluto nach Römischen Hoffſitten ſeinen Urlaub von ſei
ner Tenzerrinne / mit einem Kuß / das erfrewet die Ate faſte / vnd
thet jr ſo ſanffte / das jr ein ſawler Fiſt mit einem ſtarcken
Winde entführe / darüber die Herren alle lachend wurden.

Es ward aber für gut angeſehen / vnd aus gemeinem Rath
befohlen / das dieſer Wind dieſer groſſen Dominæ, des Papſts
lieber Anſrawen / der in des Allerheiligſten Vaters Pallast / vnd
des ganzen Hofes Angeſichte zimlich laut gangen war / welches
gewißlich etwas beſonders deuten muſte / alſo bald in eine vergül
te Marmelſteinen Büchſe gefaſſet / vnd des Papſts Concubin
als heilige reliquie dieſes groſſen Jubeljahres zum Ablaß ver
chret wurde / mit beger / vleißig achtung drauff zu geben / was end
lich noch draus werden möchte. Als aber die Concubin nach
etlichen Monden dieſe Büchſen heimlich eröffnet / ward ſie ge
war / das aus dem auffgefangenen Winde der Dominæ Ate
zwey kleine Schlanglein gewachſen waren / die kondten reden
vnd ſchreiben / aber alles was ſie redeten vnd ſchrieben / war eit
tödliche Gift / davon die ſo es hören vnd leſen / ſterben müſſen /
Das ward dem Allerheiligſten Vater in eil kund gethan / der ließ
ſie für ſein Heiligkeit bringen / beſchwur ſie / vnd fragte / wie ſie
hieſſen.

Von der Pasquillen Schreiber!

hiessen. Da antwortet das eine Schlengelein: Ich heisse Pasquail, vnd bin ein Meister aller Verleumdungen vnd Ehrendiebe. Das ander Schlengelein sagte/ Ich heisse Ducquail, vnd bin ein Ausbreiter vnd Beförderer aller Schmachbücher.

Darauff empfingen diese Zwillinge grosse Gnade/ vnd den Segen vom Papste/ vnd wurden inen Privilegia gegeben/ one schew ire Künste zu treiben/ so fern sich sein Regiment erstrecken thete. Vber dieser grossen Heiligkeit vergaß Pluto seiner Beichte/ vnd zog mit seiner Gesellschaft vnd Frauenzimmer one Indulgentz wider von Hofe. Vber der Ate Kinder Pasquail vnd Ducquail vberien sich Ritterlich/nicht allein bey den Verwandten Vepflichter Heiligkeit zu Beförderung des Interims/ Sondern auch in des Einglij vnd Caluini Brüderschafft/des Arny Lere auffzurichten/ vnd durch die Noua Noruorum, das Christliche Concordienbuch/vnd woluerdiente Leute zu verlestern/ das darüber Pluto vnd die Ate hoch erfreuet wurden/ das der Ruß des Jubeljahrs in dem Winde der Dominæ so krefftig gewesen/vnd so Edle Früchte bracht hette. Es ward diesen Zwillingen auch vom Himmel ire Besoldung gemacht/ Nemlich das sie mit dem Allerheiligsten Vater bey Plustone vnd Ate irer Mutter siebenmal heisser in dem Schwefelpfuehl sitzen sollen/ als andere Diebe. Auch wurde inen für irem Tode ein Epitaphium gemacht/das lautet also:

Pasquail & Ducquail de sese.

Leffern vnd liegen hat vns erhoben /
Darumb vnser Gesellschaft vns thut loben /
Für vns niemand kan sicher sein /
Wenn er gleich lebete ganz Engelrein /
Ohrenbleser haben die Herren lieb /
Die stelen mehr als andere Dieb .

Es haben sich diese Beneficiati auch gegen irem Creatorem den Allerheiligsten Vater sehr danckbar erzeiget / nach gestalten

Ehrlicher Junfft vnd Ankunfft.

stalten sachen / des bey Bernhardo cluniacensi in seinen Das
Etylicis / vnd in speculo stultorum, vnd anderstwo viel zu
finden / vnd wo sie hinkommen / da lassen sie allwege etwas des
guten Geruchs / daraus sie entsprungen sind hinter sich / dahin
alle Welt an irem Teufelsdiesem mercken müsse / das sie einer
alten Helleufelin aus der Wispforten entfallen sind.

Vnd also helet sichs nu vmb diese Edle Frucht / die Pass-
quille vnd famoslibel, derselben Tichter vnd Fortpflanker /
vnd also ist vmb ire Ankunfft / Stamregister / ganze Junfft vnd
Gesipschafft gethan / damit sie sich laben vnd erquicken / vnd
inen so lange wolgefallen mögen / biß sie sich eins bessern besin-
nen / oder zulezt das beschmissene Ende / in der Faust behalten.
Denn ich mus mich hierbey der schönen Rede eines ehrlichen al-
ten Stifftsassens vom Adel (des Seelen im HErrn seliglich ru-
het) erinnern / die er offte pflag zu widerholen: Wer die Obri-
keit / Prediger / Jungfrawen vnd Frawen schendet (dessen sich
die Pasquillen Schreiber befeissen) das sind lose Leute / vnd ges-
het inen nimmermehr wol. Exempla in promptu sunt, sed
odiosa. Sie thun gleich wie eine Ruhe (mit Gunst zu melden)
die sich bethan hat / vnd schlecht darnach mit dem Bedel vmb
sich / andere mehr zu beschmeissen. Aber dißmal genug von diesem
Artickel.

Der dritte Artickel.

Ursachen / Warumb alle Gott vnd Ehrlic-
bende / solcher Pasquillen Schreiber Junfft
zu meiden vnd zu fliehen schuldig sein / vnd wie
solchs vngewer zu dempffen sey.

Aufenglich bedinge ich solenniter an diesem
orte / in forma meliori, wie das zu Recht immer
geschehen soll / kan oder mag / das ich weder mit ei-
niger

Von der Pasquillen Schreiber

niger Obrigkeit / noch mit keinem Stande dieses hochlöblichen
Erststiftes Magdeburg / oder irgend einem ehrlichen Viderman
und Schreiber in vngut ich etwas zu thucnde habe. Drumb mir
auch niemant meine wort wider dieselben / vnd wider meine meis
nung deuten soll. Denn ich Gott lob die Oberkeiten vnd Stens
de besser kenne / als das ich sie bey mir in den Verdacht solte
ziehen lassen / das sie einiges Gefallen an den Vnerbaren Fas
moslibellen vnd Pasquillen haben möchten / Inmassen sie
sich beneben **G D T T E S** Wort / vnd den beschriebenen Er
baren Befehlen / auch aus ihres Standes Reputation vnd eis
genen Statutis selbst zu berichten wissen. Was ich aber schreibe
in diesem ganzen Tractetlein / das schreibe ich zur Warnung
nur von denen Personen / welche von den Juristen vnter dem
Titul de famosis libellis gerechnet werden. Vnd weil in
vorgehenden zweien Articeln außführlichen Bericht gesche
hen ist / was eigentlich Pasquil vnd Famoslibel sein. Item /
Wannhero die Pasquil vnd ire Meister kommen / so wil
von nöthen sein / der Jugend vnd dem Deutschen Leser etliche
Ursachen anzuzeigen / vmb welcher willen sie sich des Vners
barn Handwercks Pasquillen schreiben / vnd der ganzen Junfft
enthalten sollen / Wie **G D T T E S** Wort vnd vnser Cates
chismus / Darnach auch Weltliche beschriebene Rechte das
von reden. Ich achte es aber vnnötig lange declamationes
hierüber anzustellen / Sintemal die Sache selbst klar / vnd die
Famoslibel auch Politicè so Vnerbar sind / das sie ja nies
mand / der rechter guter Deutscher Art / vnd Deutsches Ges
blüts ist / loben oder sich gerne offentlich darzu bekennen
wolt.

Demnach sol ein jeder Mensch / dem Ehre vnd Redlig
keit / Tugend / vnd ein gut Gewissen angelegen ist / des Pasquills
schreibens / vnd außtragens sich enthalten / in Betrachtung
des heiligen Befehles der zehen Gebot **G D T T E S** / welche
sind **G D T T E S** vnwandelbarer Wille / vnd Regel seiner
Gerech

Ehrlicher Zunft vnd Ankunfft /

Gerechtigkeit / nach welcher Er an allen Menschen einen vollkommenen Gehorsam fordert. Ob aber der Gehorsam so vollkommen in dieser verderbten Natur nicht kan geleistet werden / nichts desto weniger helt **G D Z Z** der **H E R R** an mit seinen Geboten / vnd wil die weder wissentlich noch vnwissentlich bey Vermeidung ewiges Fluchs vnd Vngnade / Exodi am 20. Deuter. 27. nicht vbertreten lassen.

Da aber jemand vorsätzlich vnd wissendlichen darwis der handele / dem soll es gehen nach dem Sentenz vnd Anspruch Christi : Der Knecht der seines Herrn willen weis / vnd thut in nicht / der wird mehr Streiche leiden. Es soll in auch für **G D Z Z E S** Angesicht nicht entschuldigen / ob er vorwenden wolte in **G D Z Z E S** Gerichte / Es geschehe von im der meinung / das etwas gutes daraus erwachsen sollte. Denn Sanct Paulus saget klar / Man soll nicht böses thun / das gutes daraus komme. Denn solcher Verdammis ist ganz recht / Romanor. 3. Vnd ob diese Einrede / wenn sie mit gutem Grunde außführlich dargethan / bey welcher Obrigkeit etlicher Orter etwas erheben kan / so hat es doch gar eine andere meinung in Gottes Bericht. Da sollen wir als Kinder des Liechts frey öffentlich / vnd am tage handeln / Ephes. cap. 5. Unser Liecht leuchten lassen für den Menschen. Matih. 6. Vnd unsere Werck lassen offenbar werden / Johan. 3. Das mit sie unsere gute Werck (vnd nicht an vns böse Werck der Finsternis) sehen / vnd Gott im Himmel darüber preisen.

Wenn man nu die Pasquilschreiber gegen dem Spiegel des Gesetzes Gottes helt / so befindet sichs / das sie wissentlich (denn wie köndten inen Gottes Gebot vnbeuust sein) vorsätzlich (denn sie kommen nicht vnuersehens / Sondern mit wolbedachtem Muth vnd freyen willen darzu) vnd beharlich dieselben vbertreten. Denn alles was inen jr eigen Herz durch die Gewissens Wage nach dem Gesetze Gottes / einredet / Gott vber alles zu lieben / fürchten / vnd verstrawen / vnd dem Nehesten zu

E II

thun

Von der Pasquillen Schreiber/

thun was sie gerne wolten/ das man jnen ehete / das schlagen sie in wind / vnd bleiben auff irem gefasten bösen vornehmen / das sie selbst nicht kühnlich one heimliche Scham loben / noch sich darzu öffentlich bekennen dürfen.

Vnd erstlich fallen sie dadurch Gotte in sein hohes geheimbtes Cammergericht / die Heimlichkeiten anderer Leute / *de quibus nec Ecclesia nec magistratus iudicat*, mit iren vnerbaren famoslibellen zu forschen / vnd den Leuten in die Zehne zu hengen / halten aber Gott in irem Herzen für einen Narren/vnd lautern Gözen/als der nicht wisse/ wie Er die welt in seinen heiligen Hierarchien regieren / vnd eins jeden heimliche Fehl vnd Gebrechen richten vnd straffen solle / wenn sie jm nicht durch jr freffel Vrtheil vorgiengen.

Vnd wollen sich also wissendlich / vorseklich vnd beharlich für einen Neben Gott auffwerffen / nicht alleine in irem Herzen/ Sondern wollen auch als ein Gott bey menniglich geschreyt sein/ das sie für die rechten Herzenskündiger vnd Prüfer der Menschen Nieren angebetet werden. Derwegen Gott zu Rettung seiner Ehre vnd Maiestat / sein zorniges Anlich wider sie setzen muß/ das Er sie vertilge von der Erden / vnd alles Volck sol sagen/ Amen.

Fürs ander / zehlen sie hiemit zu schwerem Mißbrauch an / den thewren werden Namen Gottes / der ein Gott des Liechtes vnd der Wahrheit ist / hasset alles Gottelos wesen / vnd ist den Lügen ernstlich feind. Vnter dieser schönen Decke verkeuffen sie ire Lügen / Verleumbdungen / verschweren sich noch wol darzu/ mit schrecklichem Meineid/ den Leuten ire Gesichtze zur Wahrheit einzureden. Darumb wird sie der HErr nicht vngestraft lassen/ weil sie seinen Namen/ nach welchem sie auch genennet waren/ so schendlich/wissendlich/vorseklich vnd beharlich mißbrauchen/vnd alles Volck sol sagen/ Amen.

Zum dritten / Sie achten keines Worts Gottes / Predigt/ noch Vermanung/nehmens auch nicht an/iren Sünden
den

Ehrlicher Zunfft vnd Ankunfft.

den zu widerstehen/ vnd des Fleisches böse Lüste durch den Geist Gottes in jnen zu dempffen/ Lestern vber das auch die Prediger/ire eigene Seelforger/ Dse. 4. Wie Chore, Datam vnd Abyram, wollen keinen Richter vber irem Irthumb vnd öffentliche Ergernisse leiden / als die an keines Menschen Auctoritet verbunden sein / Alle Welt aber an sich vnd ire placita verbünden wollen/ damit ja jnen ir Rhum vnd Reim ganz bleibe / aus dem 12. Psalm: Wir haben recht vnd macht allein/ was wir setzen das gilt gemein/ Wer ist der vns sol meistern? Sie wollen vngestrafte sein/ vnd leben nach irem Sinne / Psal. 2. Darüber sie auch das schwere Urtheil des Sons Gottes treffen mus / Matth. 27. Non gustabunt, das sie nicht einigen Schmach noch Trost aus Gottes Wort in iren höchsten Nothen empfinden müssen / wie der reiche Man in der Hellschen Glut / Lucæ 16. welcher Mosen vnd die Propheten auch nicht groß geachtet hat/ vnd alles Volck sol sagen/ Amen.

Zum vierden/ Sie zureissen alle gute löbliche Ordnung des Weltlichen Standes. Denn was Vater vnd Mutter zu Haus an den jren zu bessern haben / one der irigen öffentliche Schmach vnd Schande / damit gedencken die Pasquillschreiber ganze Geschlechter vnd familias anrücklich zu machen.

Die Weltlichen Regenten halten sie für lauter Pokemennner vnd Chartenkönige/ denen doch Gott die Inquisition, vnd das Schwert vber ire Vnterthanen vertrauet vnd befohlen hat / keines wegcs aber jnen den auffrührischen Pasquillschreibern. Darümb auch ir thun vnd vornehmen herfleust/ aus lauter verachtung des Weltlichen Regierstandes / vnd zeucht sich nur zur Vnrüge vnd Auffrühr im Lande. Dafür Sprach cap. 7. warne/ Walte dich nicht zu den Auffrührern/ denn es wird Keiner vngestrafte bleiben. Daher haben die Keiserliche Rechte verordenet/ das Pasquillenschreiber/ vnd die so austragen/ behalten / vnd zum Druck verfertigen/ oder Dolo malo, zu schaden andern befördern/ als die der Obrigkeit nach dem Schwert

Von der Pasquillen Schreiber /

Greiffen / mit dem Schwert am Leben zu straffen. C. de fam. libel. Die gl. des Sachsenspiegels / siehet dahin auch / lib. 2. artic. 16 vnd erkent für Recht / Wer Schmehebrieffe anschlegt / oder sie findet / vnd ferner außbreitet / den soll man auch entheubten. Vt C. de fam. libel. L. si quis. Andere straffen die Authores famosorum libellorum mit Staupschlegen / weil Pasquillenschreiber warhafftig Ehrendiebe sind / so viel an jnen ist. Sie werden auch selbst dadurch für der Vbrigkeit anrüchtig / Das jnen nicht zugelassen wird ein Testament zu stellen / noch zu bezeugen / Sintemal jren Worten / als öffentlichen Lestern / Lüzgenern vnd Ehrendieben nicht zu glauben ist. ff. de Intur. & fam. libel. wie es Caius l. C. erkleret / Cum quis intestabilis videtur esse, eò pertinet, ne eius testimonium recipiatur, & eò amplius, (vt putant quidam) ne uè ipsi dicatur testimonium. Vnd solche werden von den Griechischen Scribenten ἀποροι, das ist / Vnerbare vnd Ehrlos gescholten. In der Acht hielten auch der alten Erbaren Römer Gesetz eins Pasquillschreiber. Vlp. de Testem. Si quis ob famosum carmen damnetur. Senatus consulto expressum est, vt Inestabilis sit, &c.

Darumb auch Pasquillenschreiber als vnredliche / auffrührische schedliche Leute in Erbaren Stedten nicht eingenommen / noch geduldet werden / vnd ehrliche Leute mit jnen nicht gerne essen noch trincken / oder einige Gemeinschaft haben / nach dem löblichen Exempel Dauidis / Psal. 101. Der seinen Neibesten heimlich verlemmbdet / den vertilge ich. Vnd alles Volk soll sagen / Amen.

In des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusten zc. Churfürsten zu Sachsen / zc. Constitutionen parte 4. Constitut. 44. siehet von Schand vnd Famoschriften also :

Wie die Schand vnd Famoschriften zu straffen / ist in gemeinen Rechten / vnd in der peinlichen Ordnung versehen /
vnd

Ehrlicher Zunft und Anfunfft.

vnd ist solchs in des Reichs Pollicey Ordnung auff die Schonds
gemelde vnd Gemechte erweitert / vnd im jüngsten Speyerischen
Abschied / Anno 12. siebenzig publiciret / widerumb erneuert /
auch die Personen zum theil erhöht worden. Bey diesen alge-
meinen Rechten Reichs Constitutionen vnd Sanctionen
lassen wir es bleiben / wollen auch das denselben nach in vnsern
Schöppenstulen gesprochen / vnd die straffen in vnsern Landen /
vnnachlässlich vollstreckt werden sollen. Ordnen vnd sehen auch
darüber / wenn einer jemand's durch Schrifften diffamieren /
vnd seinen Namen nicht bekennen würde / da er gleich solchs sol-
gendes köndte aufführen / das derselbe gleichwol auch willkührli-
chen / entweder mit Staupen Schlegeln / Verweisung / oder Ges-
fengnis nach gelegenheit der Verbrechen gestrafft werden sol.

Zum fünfften / Sie zeigen mit iren Famoslibel aller
Welt jr giftiges / vergellertes / verteuflertes / böses / heffiges / neis-
disch / vnd rachgieriges Herz / vnd wollen irer Sünde halben
noch gerhümet sein / vnd da sie gemeiniglich ein viersehrtzi-
gen Boleken in irem Auge haben / vnd aller schande den Kopff
abgebissen / dennoch erkennen sie das an jnen nicht / fallen mit
irem freuel Urtheil one Veruff / auff den Nehesten seinen Splis-
ter zu richten / vnd iren eigen Ras ehrlichen Leuten anzureiben /
wie die Schebichten / Keudichten Stinckböcke / sind für Gote
Mörder vnd Todschleger / als die einem meuchelings das Leben
abziehen / vnd haben das Leben nicht in jnen bleiben. Vnd alle
Welt soll sagen / Amen.

Zum sechsten / Sie sind aller ehrlichen / Frawlichen
vnd Jungfrawlichen Zucht / Keuschheit / Tugend / vnd Erbar-
keit abgesetzte Feinde / können alles im Ehestande schendieren /
vnd auff's lesterlichste verkeren / so doch der Ehestand soll ehrlich
gehalten sein bey jederman / Die Hurer aber / Ehebrecher / vnd
Eheschender / Wasquillisten / wird Gott richten / vnd der Teufel
bezalen / dem sie gedienet haben / vnd alle Welt soll sagen / A-
men.

Zum

Von der Pasquillen Schreiber /

Zum siebenden / Sie stelen vnd rauben / das sie in Ewigkeit nicht wider statten können / vnd sind billich dadurch selbst aller Ehren beraubet / müssen hie zeitlich die Schmach des Staupschlagens tragen / vnd wo sie nicht von Herzen sich bekeren / ewig von Gott verstoßen sein. Vnd alles Volck soll sagen / Amen.

Zum achten / Sie heben alle Gerichts Proces vnd Ordnungen auff / da man Citieret, Klag vnd Antwort höret / vnd nach befindung der Sachen / schuld oder vnschuld richtet / vnd handeln als falsche Zeugen / die öffentlich Leute peshuldigen / vnd doch nicht öffentlich klagen noch antworten wollen / Sondern heimlich schaden / stechen / liegen / lestern / verleumbden / Ehrenblasen / Affterreden / bösen Leutmund machen / vnd sollen nach Gottes gerechtem Gericht kein Gedeyen haben / in allen iren Sachen / Laub vnd Graß soll vnter jnen verschwinden. Vnd alles Volck soll sagen / Amen.

Zum neunenden vnd zehenden / Sie trachten irem Nehesten durch die reizende böse Lust / vnd vnter einem Scheinrecht an Erbe / Hauß vnd Hoff zu schaden / ja im vom Erbe / Hauß vnd Hoff / Weib / Kind / Vieh / vnd allem was er hat / Dieblich abzudringen / vnd in von aller Wolfarth zu bringen. Darumb der ewige starcke Gott / ire Missethat an iren Kindern straffet / bis ins dritte vnd vierde Glied. Vnd alles Volck soll sagen / Amen.

Ob nu jemand diß verachten köndte / wie der Welt böser Brauch ist / so mag er gleichwol auffmercken / vnd hören was S. Paul saget / Gal. 6. Irret euch nicht / Gott leßt sich nicht spotten. Vnd Sprach 5. Kan bald zornig werden / als gnedig Er ist / Vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein ende. Vnd der Heide schreibet: Lento gradu ad vindictam procedit ira Dei; Ast tarditatem grauitate poenæ compensat. Da auch einer ferner diese Arbeit durch die andern stück des Catechismi führen wolt / vnd die Pasquillenschreiber durch denselben

Von der Pasquillen Schreiber

denselben recht ansehen / so wird sich im Werck befinden / das Pasquillenschreiber Gott verleugnet haben / vnd sind hinwider von Gott dem Vater / Sone vnd heiligem Geiste verlassen / vnd in einen verkerten Sin dahin gegeben. Denn das sind Kinder Gottes / die der Geist Gottes treibet / vnd die des Fleisches Geschefte tödten / Rom. 8.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe / Frewde / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Keuschheit / Glaube / Gütigkeit / deren keins ist bey den Schreibern der famos libellen zu spüren / Gal. 5. Sondern gleich wie sie nicht geachtet haben / das sie Gott erkannten / hat sie Gott auch dahin gegeben / in verkerten Sin / zu thun eitel Laster / voll alles vnrechten / Hurerey / schalckheit / Geizes / Bosheit / voll Hasses / Mordes / Haders / Lists / giftig / Dhyrenbierer / Verleumbder / Gottes Verechter / Freueiler / Hoffertig / Rhamnätig / Erfinder böser Tücke / den Eltern ungehorsam / vnuernünftige / trewlose / störrig / vnuersöhnlich / vnbarhmherzig / die Gottes Recht wissen / das die solches thun / Des Todes würdig sind / thun sie es nicht allein / sondern haben auch gefallen an denen / die es thun / Rom. 1. Denn in das Genus, so Paulus in letzterzehleten Worten colligieret, gehört die Species vnd Secta Pasquillitarum so gar eigendlich / als heeete er sie in sonderheit mit vleiß in iren Natürlichen Farben abmahlen wollen. So können sie auch nicht recht beten. Denn niemand kan Christum einen HERN nennen noch anrufen / one durch den heiligen Geist / 1. Cor. 12. Die waren Anbeter beten an im Geist vnd Wahrheit / Johan. 4. Aber in animam malignam, in einem verkerten Herzen (wie bishero in den Pasquillmeistern beschrieben ist) wohnet der Geist der Weisheit vnd Erkenntnis Gottes nicht. Denn ein rechter Zeiter mus auch ein rechter Büsser sein / der one Heuchelei sich der Sünden eussere / vnd der Berechtigkeitt beflisse / das er heilige vnschuldige Hende zum Gebet auffheben könne. Sie handeln wider ir Tauffgelübnis / hangen dem Teufel vnd seinen Wercken wissentlich / vor-

F

schlich

Von der Pasquillen Schreiber /

festlich vnd beharlich an / denen sie entsaget hatten / vnd weichen von dem außgerichteten Gnadenbunde Gottes abe / vnd Sathan leß sie nicht leichtlich los. Sie mißbrauchen des thewren Schaszes one Versöhnung mit dem beleidigten Nehesten / der Absolution, vnd des hochwürdigen Abendmals / vnd aller Christlichen Freiheit / zum Schandeckel ihrer Sünden / machen der Lere des Euangelij einen bösen Nachklang / bey den Widersachern / andern zum Ergernis / jnen selbst zum schweren Berichts / vnd ewiges Verdamnis. Wie solchs alles einem jeden / dem Gott vnd sein Wort / beneben gemeinem Frieden vnd Erbarer Zucht lieb ist / sein eigen Herz berichten kan. Derowegen ein jeglicher der ander st hoffet / vnd gedenckt eine gute Ritterschafft zu vben / Glauben vnd gut Gewissen zu bewahren / vnd mit Gott theil zu haben im ewigen Leben / sich schuldig erkennen wird / solcher vn erbarn Hendel mit famoslibellen müßig zu sehen / vnd dieselben nicht machen / noch befördern / jnen auch nicht glauben / oder sie weiter außbreiten / sondern vertilgen / abschaffen vnd mit Feuer verbrennen / wie die Rechte verordnen / C. tt. de fam. libel. L. Si quis.

Denn gleich wie in vnuersehener Feners oder Wassersnoth / ein jeglicher schuldig ist zu retten / ob gleich sein eigen Hauß zu zeit nicht noth leidet : Also haben die Rechte / weislich vnd wol verordnet / das wer einen Pasquil oder famoslibel findet / der sol es also bald abschaffen / oder mit Feuer verbrennen / das es nicht weiter außbreche / vnd niemand bekennen / das ers funden habe / Inmassen auch die Regierung keine Action aus Pasquillen vnd Famoslibellen zulassen. Quia author eorum vel actor est intestabilis ex lege. ff. tt. de Injur. & fam. libel. Da sie aber einer nicht flux abulget / so wird er selbst quasi actor huiusmodi delicti geachtet / damit also bey meniglichen diß Vngehewer gedempffte werde.

Zu der Behülff ist ferner in Rechten verseyen / das durch die liebe Obrigkeit / denen so Pasquil machen / ausgehen lassen / oder

einigerley

Ehrlicher Zunft und Ankunfft.

einigerley weise dolo malo befördern / mit Bruchel vnd Reche
der Kopff abgerissen werde / das sie es nicht mehr thun / oder lasse
sie zwagen mit einer guten Landseuffen / das sie es müde werden /
den nagenden Wurm / vnd die Schande ewig mit sich umbtras
gen / vnd etliche Leute für jnen vnturbieret bleiben / vnd des jris
gens warten mögen. Vnd das ist alles löblichen vnd wol veror
denet / wolt Gott das dem also nachgelebet würde. Aber an den
kleinen Niemichen lernen die Hunde das Leder beißen / gehet es
einem Ehrendiebe für voll aus / wenn er einen armen Man oder
Prædicanten zur vngewür lestert / so kömpt er einmal an den
Regentenbaum vnd an Berg Hermon / vnd zeucht jnen viel
schimpff / sorge / vnd vergebliche Arbeit zu / der sie zeitlich hetten
abhelffen können vnd sollen.

Diß Vngehewer zu dempffen / müssen wir Prediger vns
auch in vnserm Ministerio lassen befohlen sein / das wir die Leus
te aus Gottes Wort recht berichten / wie sie jrer Gaben / zur Eho
re Gottes / vnd des Nehesten Nutz heilsam one jedermans schas
den gebrauch vnd den Gehorsam / des achten Gebots Gottes
vleißig warnemen / dem lieben Frieden nachjagen / ꝛc. Vnd da
vns solche Meutmacher / Ehrendiebe vnd Pasquillisten vor
kommen / sie mit ernst anhalten / sich mit den beleidigten vnd ge
ergerten zu versöhnen / ehe sie zur Absolution vnd zum Tisch
des HERN zugelassen werden / vnd sie ernstlich vermanen / von
solchen vnerbarn Hendlen abzusehen / wollen wir anderst nicht
die Perlen für die Hunde / vnd das Heiligthumb für die Sewe
werffen / selbst mit jnen am Leibe vnd Blute des HERN / vnd ab
ser jrer Sünden schuldig werden.

Das aber einer der mit Pasquil vnd famoslibellen ges
schmehet werde / wider Pasquillen auflossen / vnd schmechen wol
te / das were anderst nicht / Als wenn ein Blinder durch einen
Blinden sich leiten liesse / vnd fielen beide in die Gruben / Oder
wenn ein Esel den andern einen Sackreger hiesse. Denn solche
Ehrrurige Schmehebücher / vnd die Trachen dürfen nicht

Von der Pasquillen Schreiber /

Schaden / so viel sie wollen. Es rühret je Gott etlichen Ehrlichen
den das Herz / das sie des geschmeheten Unschuld erkennen / vnd
im schutz halten / das dem leichtfertigen / Liecht vnd Feilschächtis-
gen Schender der Schimpff mit dem Schaden endlich in Bos-
sem rinne / wie Apelles seinen Verleumbdern in einem Kunstreis-
chen Gemelde zu verstehen gabe.

Er mahlete einen grossen Man / mit langen Eselsohren / der
beut seine Hand der Calumniæ, vnd ist ein Bilde derer / so gerne
Ohrenbleser vnd Verleumbdungen hören. Zu nehest vmb in sind
zwey Weiber / die eine heisset Ignorantia, Unwissenheit : Die
ander / Suspitio, Argwohn. Auff diese folget so bald Calumnia
Verleumbdung / die ist hübsch geschmückt / fährt aber ein zornig
Gesichte / vnd frech Geberde / vnd in der linken Hand eine bren-
nende Kerzen. Denn aus Verleumbdungen kan ein groß Feuer
entstehen / wie sie denn gern aus einem jedem kleinen Splitter ei-
tel grosse Balcken machen wolten / wenns etwas renten köndte /
jr Mütlein zu kühlen. Aber mit jrer rechten Hand schleppet sie
bey den Haeren einen jungen Man herfür / der faltet seine Hende
gen Himmel / ruffet zu Gott / klaget vnd zeuget von seiner Un-
schuld / jedoch stehet zwischen jr vnd den vorgehenden Weibern
ein hager Man / blaß vnd bleich von Angesichte / voller vnlusts /
vnd einem Schwindsächtigen nicht vngleich / aber sehr scharffs
Gesichts / des Name heisset Lior, Neid vnd Mißgunst.

Auff frieschem Fuß folgen jr etliche Hoffmege nach / die
hengen jr der Calumniæ noch mehr Schmuck vnd Kleinodien
an / vnd treiben sie gewaltig fort / die werden genennet Insidia,
Hinderlist / vnd Fallacia, Betrug. Aber zu lezt am ende dieser
Procession kömpt der hinfende Bote Veritas, weinet vnd ist
trawrig / wegen der Calumniæ Thurst / Fresselgewalt / vnd gros-
sen Anhang / die vmbfehret ein Steinaltres Mütterlein / welches
in Trawerkleidern / vnd mit betrübtem Herzen auch hernoch
zog / das heisset Poenitentia, Reuel. Denn wenn die Warheit
beginnet tho möthen / So krieget die Lügen korte Sothe. Wie Jes-
nes Braunschweigers Eheliche Haußfrau sagte. Was

Ehrlicher Junfft vnd Ankunfft.

Was nu ehrliche Leute sind / wenn gleich ein Pasquil an dieselben vber einen andern gelangte / so glauben sie einer solchen Nachteule vnd Fiedermaus nicht / vnd verbrennens entweder / oder schicken sie wolmeintlich Originaliter, dem zuwider / welschen er gemacht war / vnd gestatten nicht / das einige Copey draus abgeschrieben werde / oder schicken in seinem Meister / als ein Lügenbuch wider / dahin es eigentlich gehöret. Denn gleich wie Hehler vnd Stehler an Galgen gehören: Also gehören auch Pasquillschreiber vnd ire Beförderer dem Scharfrichter in die Hand / oder vnter dem Stuppebesen. Quia similes habent lasbra lactucas. Wie aus den beschriebenen Rechten droben ist angezeigt worden.

Wüste aber einer den authorem famosi libelli, der thetete wol / vnd ein Werck Christlicher Liebe / das er in als einen Feind gemeiner Ruhe / vnd Erbarkeit anmeldete / Inmassen die Vnerthane irer Obrigkeit / vermöge gethaner Eydespflicht schuldig sind. Der beleidigte möchte in für seiner Obrigkeit beklagen / das dieselbe das Original vnd aller Copeyen vnd transumpta an sich brechte / abschaffte / vnd den Richter mit seinen Helffern nach angestellter Klage / auff Urtheil vnd Recht ernstlich straffete / Also würde dieser grossen Vnerbarkeit zu stewart sein / die sonst alzu sehr auff gut Welsch vnd Fransösisch / nach welcher Manier vns Deutschen von der alten Deutschen Redlichkeit wegverlangt / vberhand nehmen.

Ob denn die Obrigkeit auch lessig were / so fasse er seine Seele in gedult / tröste sich Gottes vnd seines guten Gewissens / vnd halte sich mit dem lieben David vnd nur zum Heiligthumb / Psal. 73. Vnd zum lieben Gebet / Psal. 10. **W**Er warumb trittestu so ferne? Verbirgest dich zur zeit der Noth? Weil der Gottlose Obermuth treibet / mus der Elende leiden / Sie hengen sich aneinander / vnd erdencken böse rücke. Denn der Gottlose (Pasquillist) rühmet sich seines muts willens / Vnd der Geitzige segnet sich / vnd lefret den

Von der Paßquillen Schreiber/

HErrn. Der Gottlose ist stoltz vnd zornig/ das er nach niemand fraget/ In allen seinen Tücken helt er Gott für nichts/etc. Vnd Psal. 36. Es ist von Grund meines hertzen / von der Gottlosen Wesen gesprochen / das keine Gottes Furcht bey in ist. Sie schmücken sich vnter einander selbst/ das sie ire böse Sache fordern/ vnd andere verunglimpffen. Alle ire Lere ist schedlich vnd erlogen / Sie lassen sich auch nicht weisen / das sie gutes theten. Sondern sie trachten auff irem Lager nach Schaden / Vnd stehen fest auff dem bösen Wege/ vnd schewen kein arges. **H**Err deine Güte reichet so weit der Dimmel ist/ Vnd deine Warheit ist so weit die Wolcken gehen. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes/ Vnd dein Recht wie grosse Tieffe/ **H**Err du hilffst beide Menschen vnd Vieh. Wie thewer ist deine Güte/ Gott/ das Menschen Kinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen. Sie werden truncken von den reichen Güttern deines Hauses / Vnd du trenckest sie mit Wollust als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle/ Vnd in deinem Liecht sehen wir das Liecht. Breite deine Güte ober die/ die dich kennen/ Vnd deine Gerechtigkeit ober die Frommen. Lass mich nicht von den stoltzen vntertreten werden / vnd die Hand der Gottlosen stürze mich nicht/ Sondern lass sie/ die Vbeltheter/ das selbst fallen/ das sie verstoßen werden/ vnd nicht bleiben mögen. Vnd Psal. 70. Eile Gott mich zu erretten/ **H**Err mir zu helffen / Es müssen sich schemen vnd zu schanden werden/ die nach meiner Seelen stehen. Sie müssen zu rücke keren vnd gebönet werden/ die mir vbeln wündschen. Das sie müssen widerumb zu schanden werden / die da ober mich schreien/ Da/ Da. Freuen vnd frölich müssen sein an dir / die nach dir fragen / Vnd die dein
Weil

Ehlicher Zunft und Anfunfft.

Woll lieben / jimmer sagen Dochge' oder sey Gott. Ich
aber bin elend vnd arm. Gott wille zu mir / Denn du bist
mein Helffer vnd Erretter / mein Gott verzuech nicht.

Also wird sichs fein finden / wie Tertullianus saget: Si
apud dominum depoſueris iniuriam ipse ultor erit.
Pfal. 37. Wuff dein Anligen auff den DERN / Dabe dei
ne Lust am DERN / vnd hoffe auff in / Er wirds wol ma
chen. So viel vom dritten Aructel Vnd bißdahero sind die drey
Stück erkleret worden. Erstlich / Was eigentlich mit dem wörs
lein Pasquill vnd Famoslibell gemeinet werde. Fürs ander /
Wannhero solche edle frucht vnd ire Meister entsprungen sind.
Zum dritten / Ursachen angezeiget / warumb alle Gott vnd Ehe
liebende solcher Pasquillenschreiber Zunft zu meiden / vnd zu
fliehen schuldig sind / vnd wie solch Ungehewer zu dempffen.

Wiewol nu jemand diese Sache weitläufftiger / ein ander
auch kürzer / entweder mit mehrer Behindigkeit / oder mit meh
rem Ernste / vnd mit erzehlung etlicher Exempel / wie solche
Schmachschreiber weren für Alters gestraffe worden / ic. hand
len konte / auch vielleicht manchen wundern möchte / das ich
diese Juristische Materiam zu tractiren für mich genommen /
der wolle bedencken / das die Tractatio gleichwol nicht aliena
ist à Professione Theologica, Sondern zur Warnung / Les
re / vnd Trost gerichtet / für Christen Leute / Gottseligkeit vnd
Erbarkeit zu pflanzen / vnd Ergernis auffzuheben. Inmassen ich
auch mein Vnuermögen hierinne verstehe / vnd andern die mehr
Geists vnd Gaben haben / nicht mißgönne / noch zu hindern be
dacht bin. Dienstlich bittende den günstigen Leser im besten diese
wolgemeinte Arbeit zu erkennen / vnd Ex occasione scribens
di de ipso Scripto seu tractatu zu judicieren. Dabey ichs
dixmal veruchen lasse / vnd befehle das vbrige Gott dem Vater
vnsers HERN Ihesu Christi / der mit seinem heiligen Geist vns
alle regieren / vnd heiligen wolle / das wir in seinem seligmachens
dem Erkennnis / vnd aller Erbarkeit wachsen vnd zunehmen /
Glauben

AKX 1256

Von der Pasquillen Schreiber etc.

Glauben vnd gut Gewissen bewaren / des Teufels vnd seiner
Abisaten der Pasquillisten Zorn nicht fürchten. Denn wie
Theognis saget:

Ἀκρόπολις καὶ πύργῳ ἔωρ κενεόφρονι δῆμῳ
κίρῳ ὀλίγησ τιμῆσ ἔμμορδὺ ἐδλὸσ ἀνίρ.

Sondern das wir thun was rechte ist / vnd das Ende vnsers
Glaubens dauon bringen / Amen.

So heimlich ist /
Er kömpt an Tag.
In seine List /
Der Wurm das Herz
Die Schand der Welt /
Der Hellen Pein /
Solch Meister Rex
Groß Kunst gibt vor /
Ein Ehrloß Man /
Drümb solche Leut
Mit irer Kunst
So seid jr frey

Kein Pasquillist /
Nicht retten mag
Noch einige Frist /
Nagt one scherz /
Auch auff in felt /
Ists Ende sein.
Pasquillifex,
Vnd bleib ein Thor /
Vnd Troch on scham /
O Christen meid /
Vnd gankzer Zunft /
Irer Triererey.

E N D E.

X 2206870

11





MICRA
NORTHVSANI.

X⁶
1256

Superintendenten
an der Sale etc.

iger/ Gründ

von Pasquillen vnd
achschriften.

lichen vnd Welt:
riebenen Rechten.

h vnd nötig/ zum vnters
er Warnung/ in Druck
fertiget/ etc.

BIBLIOTHECA
PONTIKAVIANA

Sprach am 5.
n Ehrenblaser / vnd
nicht mit deiner Zun
ern.) Ein Dieb ist ein
y/ Aber ein Verleumb
st) ist viel schendlicher.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

li, Anno 15 91.

